



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Realienbuch zum Gebrauch in den Volksschulen des Fürstentums Lippe beim Unterricht in der Geschichte, Erdkunde, Naturgeschichte und Naturlehre

Detmold, 1903

9. Die Staaten Südamerikas

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56182)

den Boden und die Rinde der Bäume, umschwebt von großen, bunten Schmetterlingen, glänzenden Käfern und Kolibris. In den Baumkronen bewegen sich Scharen von Papageien und Herden von Affen. — Die Ebenen am Parana, die Pampas, gleichen den Planos; auch hier schweifen Herden von wilden Pferden und Kindern umher, die von den Hirten mit Lasso (Kugelriemen) eingefangen werden. Der Parana empfängt rechts den Paraguay, links den Uruguay; seine große Trichtermündung heißt Rio de la Plata, d. h. Silberstrom.

3. Klima. Der größte Teil Südamerikas liegt in der heißen Zone. Hier wehen heiße und feuchte Ostwinde, Passate, und bringen dem Lande große Regenmengen bis zu den Anden hin; die Westküste erhält jedoch wenig Niederschlag und ist daher trocken. Südlich vom Wendekreise ist es umgekehrt; hier wehen die Winde von Westen. Daher ist die Westseite der Anden feucht, die Ostseite dagegen trocken.

4. Pflanzen und Tiere. In den Anden hat unsere Kartoffel ihre Heimat. Dort lebt das Lama, das dem Kamel verwandt ist und wie dieses als Lasttier benutzt wird. Die größten Raubtiere sind Puma und Jaguar. Über die höchsten Andengipfel erhebt sich in die Luft der Kondor, der größte Raubvogel. An der Küste und auf den benachbarten Inseln des Stillen Ozeans leben unzählige Seevögel, deren Mist als Guano zur Düngung unserer Felder dient.

5. Bewohner. Die Ureinwohner, die Indianer, waren meist Fischer- und Jägervölker. In den gesegneten Tropenländern führen sie noch heute ein sorgenloses Dasein und verträumen ihr Leben zum größten Teil in Hängematten. Den Bewohnern der Andenhochflächen dagegen war der Lebensunterhalt kärglich beschert. Sie mußten Ackerbau treiben; das führte zu einem seßhaften Leben in geordneten Staaten. So entstand in Peru der Staat der Inkas, der dann von den Spaniern unterworfen wurde. Den Osten nahmen die Portugiesen in Besitz. Am Anfang des vorigen Jahrhunderts wurde beidem die Herrschaft entrisen, und es entstanden zahlreiche Staaten, welche sämtlich Republiken sind. Häufige Empörungen und Unruhen hindern ihre Entwicklung. So kommt es, daß in Südamerika nur 33 Mill. Menschen wohnen, wenig mehr als in Italien.

9. Die Staaten Südamerikas.

1. Brasilien ist der größte Staat Südamerikas. Es ist fast so groß wie Europa, hat aber nur halb so viel Einwohner wie das Königreich Preußen. Die eine Hälfte des Landes, das Tiefland des Amazonenflusses, ist mit dichtem Urwald bedeckt, welcher trotz der großen, schiffbaren Flüsse des Landes fast ganz unbenutzt bleibt. Die andere Hälfte ist Bergland und im Innern steppenartig dürr. Die Küstenländer dagegen sind gut angebaut und liefern große Mengen Kaffee. Brasilien ist das erste Kaffeeland der Erde. Der Haupthafen des Landes ist die Hauptstadt Rio de Janeiro (dschanehro) mit $\frac{1}{2}$ Mill. E. Nördlich davon liegen Bahia und Pernambuco. In den südlichen Provinzen Brasiliens gibt es zahlreiche deutsche Ansiedlungen, ganze Dörfer, welche von Deutschen bewohnt werden. Besonders erfreulich ist es, daß dieselben treu an ihrem Deutschtum festhalten und deutsche Sprache und Sitte bewahrt haben. Da gibt es deutsche Gemeinden und Kirchen, deutsche Schulen und Zeitungen. Der Hauptort ist Blumental.

2. **Argentinien** ist der zweitgrößte Staat Südamerikas. Er nimmt die weiten Ebenen der Pampas ein und erstreckt sich bis zur Südspitze des Erdteils, wo die armseligen Feuerländer wohnen. Die großen Pferde- und Rinderherden der Pampas liefern Felle, Fleisch und Fleischextrakt, welche in Mengen ausgeführt werden. Auf den fruchtbaren Ebenen des Landes gedeiht auch vorzüglich der Weizen, der ebenfalls einen wichtigen Ausführgegenstand bildet. Die Hauptstadt und bedeutendste Hafenstadt ist Buenos Aires, mit 800 000 E., die größte Stadt Südamerikas. Es liegt an der Mündung des La Plata. Ihm gegenüber liegt Montevideo, die Hauptstadt des kleinen Staates Uruguay. Nördlich von Argentinien liegt Paraguay.

3. An der Nordküste von Südamerika haben Engländer, Holländer und Franzosen Besitzungen, die man Guayana (gwajana) nennt. Westlich davon liegt

4. **Venezuela**, größtenteils das Gebiet des Orinoco, mit der Hauptstadt Caracas.

5. **Kolumbien** mit der Hauptstadt Bogota. Ihm gehört auch die Landenge von Panama, die schmalste Stelle Mittelamerikas, mit den Städten Kolon und Panama. Jene liegt am Stillen, diese am Atlantischen Ozean; beide sind durch eine Eisenbahn verbunden. In den nächsten Jahren soll hier ein Kanal gebaut werden, der den Atlantischen mit dem Stillen Ozean verbinden wird. Derselbe wird für den Handel und Verkehr eine große Bedeutung haben.

6. **Ecuador** mit der Hauptstadt Quito (kito).

7. **Peru** mit der alten Stadt Cuzco (kuzko) auf der Andenhochebene und der neuen Hauptstadt Lima an der Küste.

8. **Bolivia** ist der einzige Andenstaat, der nicht ans Meer stößt.

9. **Chile** (tschile) ist der geordnetste der Staaten Südamerikas. Der nördlichste Teil des Landes bildet eine Wüste, deren Salpeterlager den wichtigsten Ausführgegenstand Chiles liefern. Der mittlere Teil erfreut sich eines milden Klimas und eignet sich besonders zum Weizenbau. In den Anden findet sich Kupfer. Hier liegt die Hauptstadt von Chile, Santiago, und ihre Hafenstadt Valparaiso.

VII. Australien.

1. Das Festland.

1. **Australien** ist der kleinste Erdteil und am spätesten entdeckt und bekannt geworden. Erst seit dem Jahre 1770 ist es genauer erforscht und von Europäern besiedelt worden. Es besteht aus dem Festland und einer großen Zahl größerer und kleinerer Inseln.

2. **Das Festland** von Australien, früher Neuholland genannt, hat eine länglichrunde Gestalt und ist wenig gegliedert. Im Norden schneidet ein Busen zwei größere Halbinseln ab, im Süden dringt der Austral-Golf nur wenig in das Land ein.

3. **Bodengestalt.** An der Ostküste des Festlandes zieht sich ein Gebirge entlang, das im Süden die Austral-Alpen und die Blauen Berge genannt wird, aber in seinem höchsten Punkte nur 2200 m hoch ist. Westlich davon breitet sich zum Teil Tiefland, zum Teil niedriges Hochland aus.